

für
Maya und Leonard

© Hannah Haru

1. Auflage 2025

www.hannah-haru.de

Autorin und Illustratorin: Hannah Haru

Umschlaggestaltung: Silke Hermann

Lektorat: Dr. Ursula Ruppert

Druck: epubli – ein Service der neopubli GmbH, Berlin

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ohne ihre Zustimmung ist unzulässig.

Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter:

Hannah Biederbick-Xia (alias Hannah Haru)

c/o Rechtsanwalt Stephan Stiletto

Albin-Köbis-Straße 4, 51147 Köln, Deutschland

E-Mail: erstkontakt1@ra-stiletto.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Hannah Haru

Lulu & Len

Band 3

Nachricht von Onkel Huhu

Kapitelverzeichnis

1. Das Zauberball-Turnier	7
2. Nachricht von Onkel Huhu	11
3. Koali	17
4. Auf den Tratschmohn-Feldern	23
5. Am Fluss Rubikon	29
6. Der Wasserfall des Vergessens	33
7. Das Tor zum Meerjungfrauen-Reich	41
8. Bei Onkel Huhu	49

1. Kapitel

Das Zauberball-Turnier

An einem sonnigen Nachmittag herrscht reges Treiben auf dem Sportplatz der Zauberschule. Denn heute findet das letzte Zauberball-Turnier des Schuljahres statt. Am Spielfeldrand wärmen sich Len und seine Mitspieler gerade auf. Da kommt die kleine Fee Lulu herbeigeflogen und wünscht ihnen: „Hals- und Beinbruch!“

Len lächelt verkniffen und erwidert: „Glück kann ich gut gebrauchen! Du weißt ja: Die gegnerische Mannschaft ist nicht das Problem, sondern unser Trainer. Beim kleinsten Patzer werden wir beschimpft und klein gemacht.“

Die kleine Fee kennt die berüchtigten Wutausbrüche des Trainers und versucht ihren Freund aufzuheitern: „Du hast doch so viel Freude an Zauberball – lass sie dir von ihm nicht verderben. Ich werde euch von der Zuschauertribüne aus lautstark anfeuern!“

Der Zauberschüler nickt zögerlich und verabschiedet sich, denn das Spiel beginnt.

Beim Zauberball darf man den Ball nur mithilfe der eigenen Zauberkraft ins Tor bringen – den Ball zu berühren, ist verboten. Lens Mannschaft kämpft und es ist ein knappes Kopf-an-Kopf-Rennen. Mal macht Lens Team ein Tor, dann wieder die andere Mannschaft.

Beim entscheidenden Spielzug ist Len am Ball: Gekonnt lenkt er den Zauberball mit seiner Magie in Richtung des gegnerischen Tors. Die Zuschauer blicken gebannt auf das Spielfeld. Da wird Len von der tief stehenden Sonne geblendet. Dadurch ist er für einen kurzen Moment abgelenkt und verliert die Kontrolle über den Ball. Ein Gegenspieler nutzt diese Gelegenheit und schießt sogleich den Siegtreffer.

Entsetzt schlägt Len die Hände über seinem Kopf zusammen. Sofort versammeln sich seine Teamkameraden um ihn und klopfen ihm tröstend auf die Schulter. Doch schon von Weitem hört der Zauberschüler den Trainer toben: „Kannst du denn gar nichts richtig machen? Wie kann man so kurz vor dem Tor den Ball verlieren?“

Widerwillig schlurft Len zu seinem Trainer und lässt das Donnerwetter über sich ergehen. Ihm wird heiß und kalt zugleich, als eine Flut an Gefühlen in ihm aufsteigt: Er fühlt Scham, weil er den Ball verloren hat, und Enttäuschung darüber, dass das letzte Saisonspiel nun verloren ist. Er fühlt aber auch eine Riesenwut, weil sein Trainer so ungerecht ist.

In Lens Ohr verschwimmen die Beschimpfungen zu einem dumpfen Rauschen. Bis plötzlich eine klare Stimme zu ihm durchdringt: „Len, lass dich von niemandem schlecht behandeln. Sei stark und steh für dich ein!“

Diese Worte hallen in ihm nach, als er seine Hände zu Fäusten ballt. Seine Hände wie auch seine Augen glühen magisch auf. Er spürt seine innere Kraft anschwellen, bis es endlich aus ihm herausbricht: „Genug! So lasse ich nicht mit mir reden! Ich spiele gerne Zauberball, aber nicht in deinem Team! Ich bin hier, um mich zu entwickeln.“

Fehler passieren jedem und sie sind dazu da, um daraus zu lernen. Aber wenn man immer Angst davor hat, etwas falsch zu machen, kann man nicht wachsen!“

Verblüfft verstummt der Trainer und starrt Len fassungslos an. Noch nie hat ein Schüler es gewagt, ihm die Stirn zu bieten. Mit pochendem Herz, aber höchst zufrieden dreht Len sich um und verlässt mit großen Schritten den Sportplatz. Das Gesicht des Trainers wird rot wie eine reife Tomate, als er Len zornig hinterherruft: „Ich warne dich! Wenn du jetzt gehst, werfe ich dich aus der Mannschaft!“

